

# Informati - - on

Ascenion Information  
Mai 2013

## RTTP: „Man gehört dazu“

Kennen Sie einen RTTP? Wenn nicht, sollte sich das bald ändern, denn es werden immer mehr. Um zu erfahren, was es damit auf sich hat, haben wir mit Dr. Jörn Erselius, Geschäftsführer von Max-Planck-Innovation, gesprochen. Er ist RTTP der ersten Stunde und hat vor knapp vier Jahren als Vize-Präsident des Branchenverbandes ASTP (Association of European Science and Technology Transfer Professionals) dazu beigetragen, dieses Label mit auf den Weg zu bringen.

Herr Erselius, wozu braucht es diesen Titel?

Kürzlich habe ich eine Studie gelesen, der zufolge es allein in Deutschland mehrere tausend Technologietransfer-Experten geben soll. Nicht nur ich frage mich, wo die alle sind. Denkbar ist diese Größenordnung nur, wenn der Transfer von Technologien zwischen Firmen eingeschlossen wird. Wir aber meinen den Transfer von akademischer Forschung in die industrielle Anwendung. Jedenfalls wird deutlich: Allgemein ist unklar, wer der Berufsgruppe zuzuordnen ist. Mit dem RTTP haben wir Kriterien für einen professionellen Standard festgelegt und ein Label geschaffen, das auch nach außen hin sichtbar macht, wer qualifiziert ist und dazu gehört.

Was macht denn einen ‚qualifizierten‘ Technologietransfer-Experten aus?

Die Definition des Berufsbildes ist bei uns nicht ganz so einfach wie bei Ärzten oder Juristen, weil es keinen festgelegten Ausbildungsweg gibt. Trotzdem können wir sagen, was dazu gehört: Erstens braucht man eine fachliche Qualifikation für den Bereich, in dem man arbeitet. Man muss Erfindungen zunächst einmal verstehen und bewerten können. Zweitens sollte man wissen, wie die Industrie ‚tickt‘, am besten aus eigener Erfahrung in entsprechenden Positionen. Drittens benötigt man Kenntnisse des Patentrechts und der Vertragsgestaltung und viertens schließlich eine kommunikative und offene Persönlichkeit.

Wäre aus Ihrer Sicht ein festgelegter Ausbildungsweg denn sinnvoll?

Nicht wirklich. Es geht uns darum, mehr Klarheit darüber zu schaffen, was Professionalität in unserem Bereich ausmacht. Es gibt viele Wege dorthin und Erfahrung spielt eine große Rolle. Das Akkreditierungsverfahren trägt dem Rechnung: Je nach Berufserfahrung können Bewerber



**Dr. Jörn Erselius**  
Geschäftsführer von  
Max-Planck-Innovation

**RTTP** [artitipi] ist das Kürzel für Registered Technology Transfer Professional. Die Akkreditierung wird von der Alliance of Technology Transfer Professionals, kurz ATTP, nach definierten Kriterien verliehen. Der Titel steht für professionelle Glaubwürdigkeit. Die ATTP wurde 2010 von mehreren Berufsverbänden unterschiedlicher Länder eigens zu dem Zweck gegründet, die Professionalisierung des Berufsstandes voranzutreiben.

ihre Qualifizierung durch ihren ‚track record‘ oder einen Mix aus relevanter Projekterfahrung und spezifischen Aus- und Fortbildungen nachweisen.

### Wird das Label ‚RTTP‘ denn von außen wahrgenommen?

Schön wäre es natürlich, wenn es irgendwann jeder kennt, so wie einen MBA. Aber dafür ist unser Bereich vermutlich zu speziell. Trotzdem: Mittelfristig sollte ‚RTTP‘ jedem ein Begriff sein, der mit Technologietransfer, Industriekooperationen, Lizenzen oder Start-ups zu tun hat, sei es von akademischer, industrieller oder politischer Seite.

### Denken Sie, das ist realistisch?

Der Anfang war zäh – wie so oft. Aber inzwischen steigt die Zahl der RTTP-Bewerber rasant und immer mehr Berufsorganisationen aus aller Welt schließen sich der Initiative an. Sie wird von erfahrenen Praktikern getrieben, organisationsübergreifend und global. Damit haben wir eine reelle Chance.

### Wem nützt das schlussendlich?

Auf jeden Fall uns allen, die wir im Technologietransfer tätig sind, sei es auf Seiten der Forschung oder der Industrie. Die allgemeine Wahrnehmung und Anerkennung unseres Berufsstandes ist nicht zu unterschätzen. Auch für die Industrie und Investoren ist es ein Plus, wenn sie sicher sein können, auf professionelle Partner zu treffen. Umfragen zeigen außerdem, dass vor allem jüngere Kollegen und weniger bekannte Technologietransfer-Organisationen das Gütesiegel hilfreich finden. Es ist auch ein wertvoller Karrierebaustein.

### Ermuntern Sie Ihre Mitarbeiter, sich zertifizieren zu lassen?

Auf jeden Fall. Mehrere haben das auch schon in Angriff genommen oder werden es demnächst tun.

Mehr Info zum Akkreditierungsverfahren unter: [www.attp.info](http://www.attp.info)

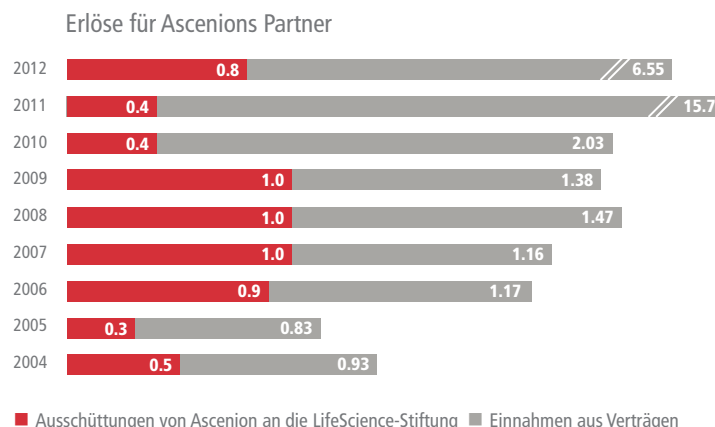
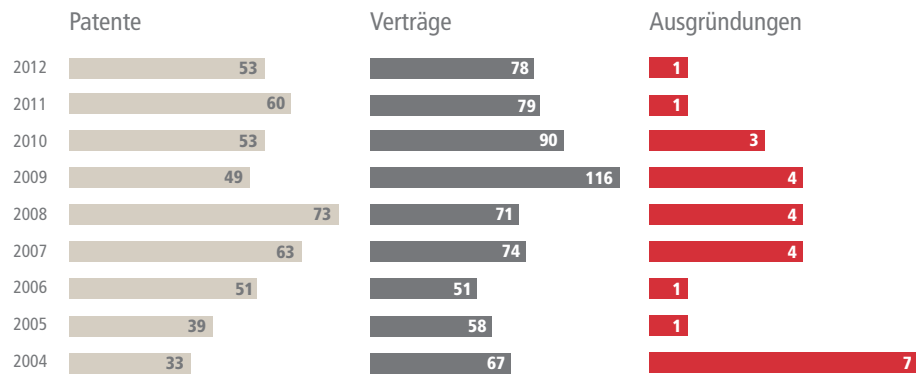
Erwägen Sie auch eine Zertifizierung? Rufen Sie uns an, wenn Sie sich mit einem Kollegen austauschen möchten, der den Prozess schon erfolgreich durchlaufen hat. Ascenion hat inzwischen mehrere RTTPs.

### Kontakt:

Dr. Susanne Letzelter  
[letzelter@ascenion.de](mailto:letzelter@ascenion.de)  
 T +49 89 318814-16

## Zahlen 2012

In 2012 hat Ascenion für seine Partner 53 Patentanmeldungen begleitet, 78 erlösbringende Verträge mit der Industrie abgeschlossen und sich an einer Ausgründung beteiligt. Die Erlöse für unsere Partner belaufen sich für 2012 auf insgesamt 7,35 Millionen Euro. Der Großteil davon sind Direkterlöse aus Lizenzen und Materialtransfers. Rund 11% sind Ausschüttungen an die LifeScience-Stiftung. Letztere stammen aus den Überschüssen, die Ascenion aus dem operativen Geschäft und dem Beteiligungsgeschäft erwirtschaftet und werden von der Stiftung als projektgebundene Fördermittel an die zustiftenden Forschungsinstitute weitergegeben. Auch wenn die Rekordverwertungserlöse aus dem Jahr 2011 von mehr als 15 Millionen Euro sicher noch einige Zeit ihre Spitzenposition halten werden, zeigen die Zahlen, dass es Ascenion gelungen ist, ein solides und profitables Verwertungsgeschäft für seine Partner aufzubauen. „Das Portfolio kommerzieller Verträge ist inzwischen so breit und vielfältig, dass wir auch außerhalb einzelner, prominenter Erfolgsgeschichten beträchtliche Erlöse für unsere Partner erzielen. Dieses ‚Basisgeschäft‘ steigt langsam, aber stetig und macht mittlerweile zwischen 25 und 50% des Umsatzes aus“, so Dr. Christian Stein, Geschäftsführer von Ascenion.



# Förderprojekt der LifeScience-Stiftung

## Chemische Biologie am Helmholtz Zentrum München

Seit ihrer Gründung hat die Ascenion jedes Jahr einen Gewinn erwirtschaftet. Den Großteil davon schüttet sie jährlich an die LifeScience-Stiftung aus. Was genau passiert mit diesem Geld? Die zustiftenden Forschungseinrichtungen stellen bei der LifeScience-Stiftung Förderanträge, um Drittmittel für innovative Forschungsprojekte zu erhalten. Fairerweise erhalten diejenigen mehr Fördermittel, deren Erfindungen in besonderem Maße zum kommerziellen Erfolg beigetragen haben. Im Ergebnis kommt die Rendite der Ascenion also wieder als Forschungsförderung in den Zentren an. Hier ein Beispiel: Dank Stiftungsförderung hat das Helmholtz Zentrum München über die vergangenen Jahre hinweg eine neue Disziplin aufgebaut: die Chemische Biologie.

Eine interne Umfrage des Instituts hatte einen hohen Bedarf offenbart. Rund 40 Projekte benötigten dringend Moleküle, mit Hilfe derer sich biologische Prozesse erforschen und gezielt beeinflussen lassen. Heute können die Mitarbeiter auf entsprechende interne Expertise und Infrastruktur zugreifen. Das Projekt ruht auf zwei „Säulen“, einer chemischen und einer biologischen. Während die erste Moleküle bereitstellt, sorgt die zweite für geeignete Assays und biologische Testsysteme zum Screening bioaktiver Substanzen. Zur Unterstützung des Bereichs wurde zudem eine Naturstoff-Bibliothek angeschafft und eine neue Plattform zur Expression und Reinigung von Proteinen sowie für strukturbasierte Wirkstoffentwicklung etabliert. Inzwischen wurden im

Substanz-Screening erste vielversprechende Hits identifiziert, die nun weiter optimiert werden sollen. Knapp 3 Millionen Euro an Fördergeldern hat die LifeScience-Stiftung dafür bislang bereitgestellt. Das Helmholtz Zentrum hat damit eine wichtige Lücke in seiner Expertise geschlossen und die Chemische Biologie in Deutschland weiter vorangebracht. Im Vergleich zu den USA, wo diese Disziplin inzwischen mit großen Instituten an führenden Einrichtungen wie MIT, Harvard, Scripps u.a. vertreten ist, besteht hierzulande noch Nachholbedarf. Die Chemische Biologie trägt bedeutend zur Aufklärung biologischer Mechanismen bei, um die Entstehung von Krankheiten besser zu verstehen und neue, optimierte Wirkstoffe zu entwickeln.

## Netzwerke

### Rückblick

#### Biotech NetWorkshop – „Fantastisch, wen man hier trifft“

11 (angehende) Gründer sind der Einladung von Ascenion und Max-Planck-Innovation zum diesjährigen Biotech NetWorkshop gefolgt. Zweieinhalb Tage lang hatten sie Gelegenheit, wertvolle Kontakte zu knüpfen, von namhaften Experten zu lernen und ihre Vorhaben in individuellen Coaching-Sessions mit erfahrenen Managern und Investoren zu diskutieren. „Es waren mehr Coaches und Experten hier als Gründer – alle mit unglaublich viel Erfahrung. Wir haben wertvolles Feedback erhalten, das uns geholfen hat, unseren Businessplan zu optimieren“, meinte Dr. Matthias Klafien, angehender Gründer vom Karlsruher Institut für Technologie. Viele Gründer und Coaches haben vereinbart, ihre Zusammenarbeit langfristig fortzusetzen. Die Erfahrung zeigt, dass daraus viel entstehen kann. Es sind schon einige erfolgreiche Finanzierungen und Industriekooperationen aus den Kontakten hervorgegangen, die beim Biotech NetWorkshop geknüpft wurden. Der nächste Workshop wird vom 12. – 14. Februar 2014 auf Schloss Ringberg am Tegernsee stattfinden. Weitere Informationen folgen in der zweiten Hälfte dieses Jahres.



### Vorschau

#### BioVaria 2013 – „Handverlesene Projekte“

Am 4. Juni 2013 wird in München die 6. BioVaria stattfinden. 13 Technologietransfer-Organisationen aus ganz Europa haben dafür die besten Life-Science Projekte ihrer Partnerinstitute ausgewählt: potenzielle Diagnostika und Therapeutika ebenso wie Plattfortmtechnologien. Durch Einführung eines „Peer-Review“ wurde die Auswahl diesmal noch anspruchsvoller gestaltet. „Denn nicht nur die Vielfalt, sondern auch die Qualität der präsentierten Innovationen macht die BioVaria so attraktiv“, meint Esther Lange, Industry Liaison Manager bei Ascenion und Koordinatorin der BioVaria. „Das Konzept ist hervorragend“, bestätigt Dr. Axel Polack, General Partner bei TVM Capital Life Science. „Die Vorauswahl der Technologien ist perfekt zugeschnitten auf die Bedürfnisse von Industrie und Kapitalgebern.“ Machen Sie sich selbst ein Bild: die meisten der ausgewählten Technologien finden Sie schon jetzt online. Das bewährte BioVaria-Format mit Kurzvorträgen und Posterausstellung gibt Industrievertretern einen guten Überblick und lässt viel Raum für Einzelgespräche mit Wissenschaftlern und ihren Technologietransfervertretern.



Darüber hinaus findet wie 2011 auch wieder ein Spin-off Panel für europäische Ausgründungen statt, die sich in interaktiver Form einer Jury hochkarätiger Risikokapitalgeber stellen wollen. Das Panel wird moderiert von Jörn Fingerhuth, Partner bei Pinsent Masons. Anmeldung, Technologien und Spin-offs unter: [www.biovaria.org](http://www.biovaria.org)

## Termine

ASTP Annual Conference: 23. – 24. Mai 2013, Wien  
BioVaria 2013: 4. Juni 2013, München  
BioEurope® 2013: 4. – 6 November 2013, Wien  
Biotech NetWorkshop 2014: 12. – 14. Februar 2014, Tegernsee

## Kurz notiert

### Willkommen im Team



Seit Mitte Februar 2013 ist Dr. Torben Söker Technologie-scout bei Ascenion in Hannover, wo er gemeinsam mit seinem Kollegen Dr. Ralf Cordes die

Wissenschaftler und Transferverantwortlichen der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) unterstützt. Vor seinem Wechsel zu Ascenion war Herr Söker am Uniklinikum Düsseldorf selbst in der klinischen Forschung tätig; sein Schwerpunkt war die Herz-Kreislaufphysiologie. Herr Söker hat in Oldenburg und Bielefeld Biologie studiert, dann am Helmholtz Zentrum München (damals GSF) im Bereich der Entwicklungsgenetik promoviert und anschließend am Fraunhofer-Institut für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie (IME) in Aachen anwendungsorientiert gearbeitet, bevor er sich dem klinischen Feld zuwandte.

### HZDR wird Zustifter



Seit Dezember 2012 zählt auch das Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf (HZDR) zu den Zustiftern der LifeScience-Stiftung und kann künftig von projektgebundenen Förderungen durch die Stiftung profitieren. Die Mittel stammen in erster Linie aus Gewinnen, die Ascenion aus dem Technologietransfer erwirtschaftet

und nahezu vollständig an die Stiftung ausschüttet. Von 2001 bis 2012 waren dies rund 7,4 Millionen Euro. Der Großteil stammt aus Exiterlösen.

### Durchblick: Drei Millionen für ‚Tech2See‘



Ascenion hat das Helmholtz Zentrum München und die iThera Medical GmbH bei der Verhandlung eines Kooperationsvertrages mit ZEISS unterstützt. Gemeinsam wollen die drei Partner ein neuartiges Mikroskop entwickeln, mit dem man lebenden Organismen unter die Haut schauen kann. Dafür werden sowohl optische als auch akustische Eigenschaften von Gewebe genutzt. Mögliche Anwendungen sind vielfältig; in der biomedizinischen Forschung ist der Bedarf besonders hoch. Mit Hilfe des neuen Ansatzes könnte man erstmals Entwicklungsprozesse in tieferen Gewebeschichten in-vivo sichtbar machen und verfolgen, z.B. unterschiedliche Verlaufsformen der Krebsentwicklung, Aufnahme- und Verteilungsprozesse von Medikamenten oder Reaktionen von Immunzellen. Für das Projekt mit dem Namen ‚Tech2See‘ stellt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) über die kommenden drei Jahre mehr als drei Millionen Euro an Fördermitteln zur Verfügung.

## Aktuelle Technologieangebote

[TO 01-00451](#) Directed molecular evolution of proteins  
[TO 01-00366](#) Human voxel models  
[TO 07-00027](#) Primate model for orthopox virus infections  
[TO 15-00192](#) UL11 – a novel immunosuppressive protein encoded by human cytomegalovirus  
[TO 23-00003](#) Novel compounds for treatment of multiple sclerosis



## Impressum

Dieser Informationsbrief wird regelmäßig von Ascenion veröffentlicht.

Herausgeber: Ascenion GmbH,  
Herzogstr. 64, 80803 München, GERMANY  
Vertreten durch: Dr. Christian A. Stein  
(Geschäftsführer)

Registergericht:  
Amtsgericht München HRB 118236  
Umsatzsteueridentifikationsnummer:  
DE 812299325

Text: KONOCOM  
Layout: Design Direction  
Photos: Anja Zimmermann, Ascenion,  
Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf,  
Helmholtz Zentrum München, Max-Planck-  
Innovation

## Kontakt

**München:** T +49 89 318814-0  
[info@ascenion.de](mailto:info@ascenion.de)  
**Berlin:** T +49 30 948930-01  
[berlin@ascenion.de](mailto:berlin@ascenion.de)  
**Braunschweig:** T +49 531 6181-2090  
[braunschweig@ascenion.de](mailto:braunschweig@ascenion.de)  
**Hamburg:** T +49 40 22611-278  
[hamburg@ascenion.de](mailto:hamburg@ascenion.de)  
**Hannover:** T +49 511 5328-921  
[hannover@ascenion.de](mailto:hannover@ascenion.de)  
**Neuherberg:** T +49 89 3187-2850  
[neuherberg@ascenion.de](mailto:neuherberg@ascenion.de)

[www.ascenion.de](http://www.ascenion.de)